Foto: © Reinhard Winkler

# Ars Concordia

ERSTES KONZERT

**FREITAG, 13. MAI 2022, 19.00 UHR**
**RITTERSAAL, SCHLOSS BERNAU**

## ENSEMBLE CASTOR

LES ÉLÉMENTS –
DER BEGINN DER ORDNUNG

## ENSEMBLE CASTOR

# LES ÉLÉMENTS - DER BEGINN DER ORDNUNG

| | |
|---|---|
| **Tarquinio Merula**<br>(1595-1665) | **Canzona „La Lusignuola“** |
| **Marco Uccellini**<br>(1610-1680) | **aus den „Sinfonie Boscarecie“:**<br>L´Arcadica<br>La Granciflora |
| **Biagio Marini**<br>(1594-1663) | **Sonata sopra „Fuggi dolente Core“ op22/21** |
| **Henry Purcell**<br>(1659-1695) | **Triosonate in g-Moll Z.807 aus**<br>**„Ten Sonatas in Four Parts“, 1697**<br>Chaconne. Adagio |
| **Matthew Locke**<br>(1621-1677) | **„Music for The Tempest“, 1674**<br>Introduction - Galliard - Saraband - Lilk - Curtain Tune - Rustick Air - A martial jigg |

**PAUSE**

| | |
|---|---|
| **Francoise Couperin**<br>(1668-1733) | **aus: Pièces de clavecin. Troisième Livre.**<br>**17me Ordre: Les Ondes**<br><br>**aus: Pièces de clavecin. Premiere Livre.**<br>**5me Ordre: Les Petits Moulins à Vent** |
| **Jean-Fery Rebel**<br>(1666-1747) | **„Les Éléments“, 1737**<br>Le Chaos<br>Loure: La Terre - L´Eau<br>Chaconne: Le Feu<br>Rossignolo: Le Vent |
| **J.P. Rameau**<br>(1683-1764) | **aus: Pièces de Clavecin (1724):**<br>Les Tourbillons. Rondeau |
| **Antonio Vivaldi**<br>(1678-1741) | **„La Tempesta di Mare“ RV 253**<br>Allegro - Largo - Presto |

## ENSEMBLE CASTOR

**Petra Samhaber-Eckhardt und Irma Niskanen**, Violinen

**Peter Aigner**, Viola

**Philipp Comploi**, Violoncello

**Erich Traxler**, Cembalo

**Petra Asztalos**, Traversflöte

Das Linzer Ensemble Castor, welches sich aus oberösterreichischen, international erfolgreichen Musikern, die sich auf die historische Aufführungspraxis spezialisiert haben, zusammensetzt, hat seinen Schwerpunkt auf die Streicherkammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts gelegt.

Musikalische Leiterin ist die Linzer Geigerin Petra Samhaber-Eckhardt.

Foto: © Reinhard Winkler

## ENSEMBLE CASTOR

Mittlerweile hat sich Castor nun auch über die österreichischen Grenzen hinweg als ein hoch geschätztes Ensemble etabliert und kann auf Einladungen zu renommierten Festivals wie Carinthischer Sommer, Internationale Barocktage Melk, Bruckner-haus, Festival St.Gallen, Händel Haus Halle, Fränkischer Sommer, Salzkammergut Festwochen, Innsbrucker Festwochen, Frankfurter Klosterkonzerte, Mosel Musikfestival etc. weisen.

2022 feiert Castor sein Debut in der Elbphilharmonie und es folgt die erste Tournee in die USA zum renommierten „Boston Early Music Festial“ und nach Kanada (Vancouver und Ottawa).

Ensemble Castor hat regelmässige Projekte mit dem italienischen Geiger Enrico Onofri, der Blockflötistin Dorothee Oberlinger, sowie mit international anerkannten SängerInnen wie Mireille Lebel, Christina Gansch, Silvia Frigato.

Foto: Privat

## DIE ELEMENTE

In der italienischen Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts wurden naturalistische Formen auch oft indirekt abgewandelt:
Das Lied *La Lusignola* von Tarquinio Merula verweist im ursprünglichen Stück auf die Rufe der Nachtgall.

Die Sinfonie Boscarecie sind kurze, pastoral inspirierte Kompositionen, die die mythische Welt Arkadiens als idealen Ort der Harmonie zwischen Mensch und Natur heraufbeschwört.

Die Sonate von Biagio Marini *Fuggi dolente core* hat scheinbar nichts mit der Natur zu tun; die Melodie ist eigentlich die Kontrafaktur eines bekannten Liedes von Giuseppe Cenci mit naturalistischem Hintergrund. Es war als La Mantovana bekannt und in ganz Europa verbreitet, bis es viel später zum Thema der sinfonischen Dichtung „*Die Moldau*“ von Smetana und zur israelischen Nationalhymne wurde.

Henry Purcells Triosonate in g-Moll, eine Chaconne, ist eine kompositorische Glanzleistung. Purcell ist ein Meister des ostinaten Basses und stellt sich hier einer besonders komplizierten Aufgabe, indem er einen Basso ostinato mit einer ungeraden Anzahl von Takten konstruiert. Über den 44 Darbietungen des fünftaktigen ostinaten Basses entwickelt er eine erstaunliche Palette von melodischen, harmonischen und rhythmischen Effekten; er zieht die Musik, die an der Oberfläche in g-Moll steht, in weit entfernte Tonarten, er dehnt die melodischen Linien viel weiter aus, als zu erwarten wäre, er entspinnt einen Dialog zwischen den beiden Geigen und komponiert Momente von unaussprechlicher Stille und geigerischer Virtuosität; und all dies geschieht mit unaufhaltsamer Bewegung innerhalb eines Spannungsbogens, der mit einer Dauer von fast sieben Minuten eines der großen Instrumentalwerke jenes Jahrhunderts in sich birgt, in dem – wie es in der größten Musik passiert – die Zeit stillsteht.

## DIE ELEMENTE

In Lockes *The Tempest*, der Sturm, verwendet er als erster Komponist der englischen Musik Bezeichnungen wie *soft* (leise) oder *louder by degrees* (zunehmend lauter) und führt die Tremolos für Streichinstrumente ein. Die Suite ist  aus verschiedenen Instrumentalsätzen dieser Halboper zusammengestellt.

François Couperin und Jean Phillipe Rameau greifen in ihren „pièces de clavecin“ neben den klassischen Tanzsätzen des französischen Barock vor allem auf bildhafte Charakterstücke zurück. Neben Alltagsphänomenen und Personencharakterisierungen werden Naturereignisse wie die Wellen (Les ondes) oder die Wirbelwinde (Les tourbillon) imitiert. Der Bezug auf Tanzformen ist zum Teil noch erahnbar (Les petits moulins de vent z. B. erinnert an eine schnelle Gavotte), aber die individuelle Ausprägung dieser Stücke lässt bereits naturalistische Züge erkennen.

Die donnernde Dissonanz , die Rebels „*Les Éléments*“ eröffnet, ist mit Sicherheit der schockierendste erste Takt, den die damalige Musik zu bieten hatte. Rebels wohl bekanntestes Werk, entstanden 1737, enthält im ersten Satz eine anschauliche Vertonung des Chaos, dem Urknall. Er schreibt dazu: „Die Einleitung zu dieser Sinfonie ist ganz naturgemäß: es ist ebendieses Chaos, die Verwirrung, die unter den Elementen herrscht, bevor sie, bestimmt von unabänderlichen Gesetzen, den Platz einnehmen, der ihnen nach der Ordnung der Natur vorgegeben ist.“

Die Suite, die dem Chaos folgt, ist voll von einfallsreichen Ideen: in der ersten *Air* porträtieren die Streicher die Erde, während die Flöte den Fluß des Wassers imitiert. Das Feuer ist der Untertitel der folgenden Chaconne und die Luft wird in den beiden Sätzen „*Ramage*“ (Trällern) und „*Rossignols*“ (Nachtigallen) dargestellt.

## DIE ELEMENTE

Das Kammerkonzert „*La Tempesta di Mare*“ (Der Seesturm) ist ein adäquates Symbol für Vivaldis stürmischen Aufstieg und sein jähes Ende in den Wirren des vom Krieg bedrohten Wien. Es gehört zu einer kleinen Gruppe von Konzerten, die man als *Concerti da Camera* bezeichnet, weil sie auf ein Ripieno, also ein Streichertutti, verzichten, und für jede Stimme nur ein solistisches Instrument vorsehen. Alle diese Instrumente werden im ersten Satz in den Strudel eines Seesturms hineingerissen, der es mit seinen auf- und abwogenden Wellen, seinen peitschenden Winden und Regengüssen den Seeleuten hörbar schwermacht. Im Mittelsatz beruhigt sich das Meer plötzlich; die Matrosen beklagen die Verluste des Sturms, bis im dritten Satz die nächste Wellenbank heranrollt.

Foto: © Schloss Bernau

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON

BROT süchtig

Thalia

LAND OBERÖSTERREICH

Linz Kultur | LINZ verändert

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at


ensemblecastor.com/
arsconcordia

INTENDANTIN &
MUSIKALISCHE LEITUNG

**PETRA SAMHABER-ECKHARDT**

T: +43 699 16456398


Ars Concordia


DESIGN BY Cherry Patterns